

Jahresbericht 2019





Impressum

Redaktion: Jutta Klimmt
 Verantwortlich: Jutta Klimmt
 Layout/Infografiken: Jana Müller-Heuser/www.jmh-design.de
 Auflage: 1000

Herausgeber: Gossner Mission
 Georgenkirchstr. 69-70 · 10249 Berlin
 Tel: (030) 2 43 44-5750
 E-Mail: mail@gossner-mission.de

www.gossner-mission.de
 www.facebook.com/GossnerMission
 www.youtube.com/GossnerMission

Bankverbindung:
 Evangelische Bank · BIC: GENODEF1EK1
 IBAN: DE35 5206 0410 0003 9014 91



2 INHALT/IMPRESSUM

3 VORWORT/LEITUNG

4 GOSSNER.KALENDER 2019

6 JUBILÄUM: HIGHLIGHT 2019 100 Jahre später

8 FINANZEN Großes Vertrauen in die Gossner Arbeit

12 INDIEN An der Seite der Gossner Kirche

14 NEPAL Die Gesundheit und Rechte von Frauen im Blick

16 SAMBIA Menschen befürchten Hungersnot

18 UGANDA Perspektiven für die Jugend verbessern

20 DEUTSCHLAND Begegnung vor Ort

22 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Lebendig und bewegt

24 FREIWILLIGE Erstmals Einsatzstellen in Uganda

26 GOSSNER.LEUTE 2019

28 IM DETAIL Geschichte, Gremien, Ansprechpartner

32 DANKE

Vorwort

Was war unser „Highlight des Jahres 2019“? Der Kirchentag in Dortmund? Oder die 100-Jahr-Feier der Gossner Kirche in Indien? Es sind die guten Jahre, in denen wir uns solche Fragen stellen. 2019 war ein solch gutes Jahr!

Das Gossner-Kuratorium beschäftigte sich in seiner Frühjahrssitzung mit der „Mission der Gossner Mission“. Ein beeindruckendes Mosaik zeigte sich. Und eine kontroverse Debatte um Fragen wie: Können wir den Anspruch haben, die Welt zu verändern? Muss das unsere Mission sein – oder darf es das auf keinen Fall sein?!

Wichtig auch die Mitarbeit im Dachverband, dem Ev. Missionswerk in Deutschland (EMW). Im September war die Gossner Mission Gastgeberin der EMW-Mitgliederversammlung und nutzte gern die Chance, bei einem Gossner-Abend die eigene Arbeit vorzustellen. Hier brachten sich – neben der Dienststelle und dem Vorsitzenden Harald Lehmann – einige engagierte EhrenamtlerInnen ein, nämlich FreundInnen aus Lippe und unsere indische Süd-Nord-Freiwillige Prashanti Jojo, die mit ihrem solo vorgetragenen Bhajan die Kirche verzauberte. Ein humorvoller und gelungener Abend. Danke!

Ein gutes Jahr: Das lag natürlich auch am großen ehrenamtlichen Engagement unserer UnterstützerInnen. Viele Menschen arbeiten an Projekten, in unseren Ausschüssen oder Gossner-Freundeskreisen mit, und sie entwickeln immer wieder neue Impulse und Ideen, die unserer Arbeit zugutekommen. Danke!

Ein gutes Jahr: Das lag auch an den vielen Spenderinnen und Spendern und den Kirchengemeinden, die uns unterstützten. Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz stellte uns eine landesweite Kollekte zur Verfügung; die Ev. Kirche von Westfalen erklärte sich ein weiteres Mal bereit, Projektbegleitkosten zu schultern; die Lippische Landeskirche und die Ev.-luth. Kirche Hannovers bedachten uns mit wichtigen Zuschüssen. Und die Ev. Kirche im Rheinland lud das Kuratorium zur Herbstsitzung nach Bonn ein und übernahm die Kosten. Danke!

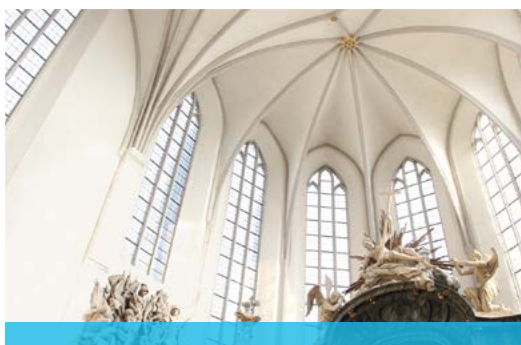
Die Kooperation mit dem Berliner Missionswerk wird selbstverständlicher. Ab 2020 werden weltwärts-Freiwillige über das Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes aus und nach Indien und auch nach Uganda entsandt.

Gründervater Johannes E. Goßner war anders. Die Gossner Mission heute ist es auch – und muss es sein. Als kleines Werk, als unabhängige Stiftung. Und sie ist – wie schon der Gründervater – nah dran. So auch unser neuer Slogan. Nah dran – dank der Begleitung und Unterstützung so vieler.

Christian Reiser
Direktor

<<

Titelfoto:
Die Gossner Kirche
feiert 2019 ihre
100-jährige Unab-
hängigkeit – und
Dutzende ehren-
amtliche Hef-
erinnen sind bei
den Festivitäten im
Einsatz.
Foto: Jutta Klimmt



JANUAR

Überraschung. Zu Jahresbeginn lädt die Gossner Mission traditionell gemeinsam mit dem Berliner Missionswerk zu Gottesdienst und Empfang am Epiphaniastag ein. Dieses Mal steht Bischof Ibrahim Azar aus Jerusalem als Gastprediger auf der Kanzel in der Berliner Marienkirche. Er verkündet eine „Botschaft der Versöhnung zwischen den Religionen“. Und setzt sich nachher beim Empfang selbst ans Klavier.



FEBRUAR

Gedenken. In einer bewegenden Feier am Koel-Karo-Fluss erinnert die indische Gossner Kirche alljährlich an das Schicksal der „Kinder von Bilsering“. Im Jahr 1857 mussten sich die Christen in Ranchi vor einer aufgebracht Menge in Sicherheit bringen. In dieser Situation brachte eine couragierte Lehrerin rund 100 christliche Kinder auf eine Insel, wo sie sich vor den Verfolgern verstecken und schließlich retten konnten.



MÄRZ

Diskussion. „Was ist die Mission der Gossner Mission?“ Mit dieser Frage beschäftigt sich das Kuratorium der Gossner Mission in seiner Frühjahrsitzung im März in Berlin. Wie hat sich das Selbstverständnis verändert? Wie geht es künftig weiter? Spannende Themen, spannende Gespräche! Der Berliner Kurator Steve Dreger bereitet sich auf die Sitzung vor.



APRIL

Eröffnung. Chaibasa (Indien): Ein zweiter Martha-Kindergarten in Trägerschaft der Gossner Kirche kann im April feierlich eingeweiht werden. Der Kindergarten ist Teil des „Martha-Programms“, das nach einem ganzheitlichen Konzept arbeitet. 2011 war in Ranchi der erste Martha-Kindergarten eröffnet worden; der dritte soll 2020 im ländlichen Govindpur folgen.



MAI

Gut vorbereitet. Die Gossner Mission ist eingeladen, beim Pfingstfest der Kirchen in Berlin mitzuwirken. Also müssen vorher Materialien gesichtet und Dienst-Pläne entworfen werden. Zu den engagierten EhrenamtlerInnen, die für die Gossner Mission unverzichtbar sind und die beim Fest mitanpacken wollen, gehört Christian Schumacher aus Berlin, Urenkel eines früheren Gossner-Missionars. Ihm und allen anderen ehrenamtlich Engagierten herzlichen Dank!



JUNI

Vertrauensvoll. „You'll never walk alone!“ Der Deutsche Evangelische Kirchentag in Dortmund steht unter dem Motto „Was für ein Vertrauen.“ Und so helfen am Gemeinschaftsstand der evangelischen Missionswerke „Vertrauenshelfer“ den BesucherInnen über einen wackeligen Pfad. Hier ergreift Pfarrerin Conni Wentz aus Lippe die helfende Hand von Markus Blasberg, der 2016 Gossner-Freiwilliger in Sambia war.



JULI

Gut gewürzt. Am 10. Juli feiert die indische Gossner Kirche ihre 100-jährige Unabhängigkeit, und die Gossner Mission begeht den historischen Tag mit – in Indien, aber auch in Berlin. In der 4. Etage des Missionshauses lädt das Werk zu „Sekt und Samosas“ ein. Die sind schnell vergriffen. Kein Wunder, die würzigen Teigtaschen nach indischem Rezept munden in Indien ebenso wie in Deutschland.



AUGUST

In Vorfreude. Wie schützt man sich in Indien vor Malaria? Und was gibt es dort alles zu kaufen – und was nicht? Carlotta und Lisa gehen für mehrere Monate als Freiwillige zur Gossner Kirche nach Ranchi – und zum Vorbereitungstreffen in Berlin haben sie jede Menge Fragen mitgebracht. Und die Wartezeit für die beiden ist ja nun endlich vorbei.



SEPTEMBER

Luftnummer. Hoch hinaus wagt sich der spanische Konzeptkünstler Juan Garaizabal. Denn seine Lichtinstallation, die die Berliner Bethlehemskirche nachbildet, hat im Laufe der vergangenen Jahre an Licht „verloren“. Verschiedene Leuchtröhren müssen gesäubert oder erneuert werden. Nach dem Einsatz in schwindelerregender Höhe leuchtet die Stahlskulptur wieder wie zuvor. Und erinnert in der Dunkelheit an die ersten Missionare, die Vater Goßner von hier aussandte.



OKTOBER

Jubiläum. Zwei Jahre Vorbereitung stecken in den Jubiläumsfeierlichkeiten, zu denen die indische Gossner Kirche im Oktober nach Ranchi einlädt. 100 Jahre Unabhängigkeit wollen schließlich entsprechend begangen werden! Prawin Bage (links), der gemeinsam mit Dr. C. S. A. Kerketta die Vorbereitung geleitet hat, freut sich auf ruhigere Tage nach dem Fest... Aber vorher überreicht er voller Stolz die Jubiläumsdeklaration an die offiziellen Gäste (hier an Kirchenrat Tobias Treseler).



NOVEMBER

Blütenpracht. Den Tag der Ankunft der ersten Missionare begeht die indische Gossner Kirche alljährlich am Missionstag, dem 2. November. In aller Frühe geht es in Ranchi zur ersten erbauten Kapelle und dann zum Gedenkstein. Dieser ist blumenbekrönt und scheint im fahlen Morgenlicht zu glänzen... Die Gläubigen sprechen ein Gebet und werfen weitere Tagetes-Blüten zum Denkmal hin. Dann setzt sich die Prozession singend zum Gottesdienst im Festzelt in Bewegung.



DEZEMBER

Engagement. Ein Jahr zuvor hat sie vor einem Millionenpublikum das „Ehrenherz“ erhalten; jetzt ist Dr. Elke Mascher erneut im ZDF zu Gast: In der Sendung „Ein Herz für Kinder“ berichtet sie von ihrem Einsatz im Missionshospital Chaurjahari in Nepal. 14 Mal bereits ist sie im Namen der Gossner Mission dorthin gereist, um die Arbeit des kleinen Hospitals zu unterstützen.

Fotos: Dieter Böckmeier (1), Gerd Herzog (3), Jutta Kimm (4), Alex Nitschke (1), Helga Ottow (1), Christian Reiser (1), Henrik Weinhold (1)

HIGHLIGHT



100 Jahre später

Es wurde viel gefeiert im Jahr 2019. Die Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam (Gossner Kirche) hatte am 10. Juli 1919 ihre Autonomie erklärt. Damit war sie eine der ersten unabhängigen Kirchen, die aus der evangelischen Missionsbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts hervorgingen. Die Gossner Mission, damals erst Monate später über die Entwicklung in Indien informiert, feierte diesen mutigen Schritt. Und auch heute, hundert Jahre später, feiert sie selbstverständlich mit.

Zum historischen Jahrestag am 10. Juli 2019 lud die Nordwest-Gossner Kirche, die sich 1977 von der Gossner Kirche getrennt hat, zu einem großen Fest mit Gottesdienst, Grußworten und viel Gesang und Tanz ein. Um die 20.000 Menschen kamen zusammen, darunter auch eine Gruppe der Gossner Mission, geleitet vom stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Helmut Kirschstein und Pastor Michael Heß. Auch die Gossner Mission selbst lud am 10. Juli 2019 ein: zu einem Empfang mit „Sekt & Samosas“ im Berliner Missionshaus.

Und die Gossner Kirche? Jede der fünf Diözesen, viele der Gemeinden und Kirchenkreise luden im Laufe des Jahres zu Gottesdienst und Feiern ein. Das zentrale Fest der Kirche wurde – aus klimatischen Gründen – in den Herbst nach der Monsunzeit gelegt. Zweieinhalb Tage



20.000 MENSCHEN
kommen am Gründungstag 10. Juli zusammen.



400.000 CHRISTEN
gehören zur Gossner Kirche.



2 TAGE und NÄCHTE

non-stop reisen viele Familien nach Ranchi an, um das Jubiläum zu begehen.

waren gefüllt mit Gottesdiensten, Vorträgen, Grußworten, Gesang und Tanz. Mehr als 6000 Menschen wollten im großen Festzelt dabei sein. Eintausend allein waren mit einem Sonderzug aus Assam angereist, der von der Landesregierung bereitgestellt wurde. Erfolgreich hatten die Antragsteller argumentiert: Wenn die Regierung Muslime auf der Pilgerfahrt nach Mekka und Hindus auf dem Weg zu den großen Festen unterstützt, warum dann nicht Gossner-ChristInnen auf der Pilgerfahrt nach Ranchi?

Es waren vor allem deutsche Gäste aus dem Umfeld der Gossner Mission, die dem Fest einen internationalen und ökumenischen Akzent verliehen. U. a. kam eine Gruppe von Erzieherinnen aus dem Kirchenkreis Berlin-Reinickendorf mit Superintendentin Beate Hornschuh-Böhm und Pfarrer Dr. Ulrich Schöntube zum Jubiläum. Eine offizielle Gossner-Delegation machte die Unterstützung deutscher Landeskirchen deutlich: Die Berliner Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein vertrat die Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Superintendentin Christa

Olearius die Landeskirche Hannovers, und die Lippische Landeskirche war mit Kirchenrat Tobias Treseler, Ökumenepfarrer Dieter Bökemeier und Pfarrer Stephan Schmidtpeter vertreten. Gossner-Vorsitzender Harald Lehmann wies in seinem Grußwort auf die schmerzende Trennung der beiden Kirchen hin und bot Unterstützung zur Überwindung an. Direktor Christian Reiser stellte in einem Vortrag seine Sicht der Partnerschaft dar.

Vor dem großen Fest trafen sich alle PfarrerInnen der Gossner Kirche zu einem „Auffrischkurs“. Gossner-Ehrenkurator Dr. Klaus Roeber hatte dort die Aufgabe, den Unterschied von Autonomie und autonom zu klären; Direktor Christian Reiser führte aus, warum die Gossner Kirche eine ökumenische Kirche sein und werden muss. Ein besonderer Moment war das Treffen der Delegation mit den indischen Pfarrerinnen. Regionalbischöfin Ulrike Trautwein fand ermutigende Worte, und allein ihre Präsenz machte klar: Auch Frauen können kirchenleitende Positionen erklimmen! Das alljährliche Missionsfest zum Tag der Ankunft der ersten Missionare am 2. November 1845 – mit einer Predigt der Regionalbischöfin – rundete die Feierwoche in Ranchi ab. ▀



Christian Reiser
Direktor

christian.reiser@gossner-mission.de

^ Pilgerfahrt zum Jubiläum: eine Frauengruppe aus Assam in Ranchi

^ Ehrengäste: Die Gossner-Delegation verfolgt die zahlreichen Musik-Darbietungen auf der Bühne.

Großes Vertrauen in die Gossner-Arbeit

Im Jahr 2019 konnte die Gossner Mission mit 425.750 Euro ein sehr gutes Spendenergebnis erzielen. Zu den Ursachen zählen zusätzliche Kollekten, die vor allem aus den Evangelischen Landeskirchen Hannovers und Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz eingingen. Darüber hinaus haben sich – entgegen des bundesweiten Trends – sowohl die Zahl der Einzelspenderinnen und -spender als auch die durchschnittliche Spendensumme erhöht.

425.750 Euro an Spenden und Kollekten gingen 2019 bei der Gossner Mission ein. Zum Vergleich: 2018 lag der Abschluss bei knapp 330.000 Euro. Zu dem guten Ergebnis 2019 trug wesentlich eine zusätzliche landesweite Kollekte in der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) bei, die für Dezember 2018 anberaumt war und 2019 mit 50.800 Euro verbucht werden konnte. Positiv wirkte sich zudem aus, dass die Gossner Mission seit 2019 in der gesamten Landeskirche Hannovers ihr KonfirmandInnen-Projekt bewerben kann (zuvor nur im Sprengel Ostfriesland): Rund 30.000 Euro gingen hier für die „Konfi-Gabe für Uganda“ ein. Die Gossner Mission gehört in der Konfi-AG der Landeskirche zu den sieben Werken und Organisationen, die sich mit Info-Material Projektvorschlägen und einer Webseite gemeinsam an die Kirchengemeinden wenden und um eine Konfirmandengabe bemühen.

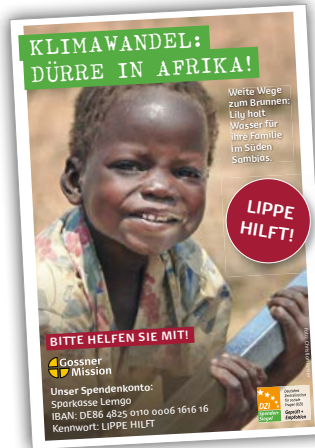
Sehr erfreulich ist, dass im Hinblick auf die Einzelspenden die Gossner Mission einem bundesweiten Trend trotzen kann. Denn insgesamt sind immer weniger Menschen bereit, an gemeinnützige Organisationen zu spenden. Nach einer Studie des Deutschen Spendenrats liegt das nicht an wirtschaftlichen, sondern an „Mentalitätsgründen“. So sei in allen Altersgruppen die Zustimmung zu der Aussage „Hilfe für die Ärmsten ist Sache des Staates“ deutlich gestiegen, was sich negativ auf das Spenderverhalten auswirkt.

Nichtsdestotrotz steigt in Deutschland das Gesamtspendenvolumen weiterhin an, doch ist dies auf im Schnitt höhere Einzelspenden zurückzuführen. Mit anderen Worten: Weniger Menschen spenden mehr.

Anders bei der Gossner Mission: Während 1363 UnterstützerInnen in 2018 eine oder mehrere Spende(n) überwiesen, waren es 1457 UnterstützerInnen in 2019. Auch die durchschnittliche Höhe der einzelnen Spende stieg: von 123,74 Euro auf 149,13 Euro. Offensichtlich gelingt es unserem Werk, den UnterstützerInnen zu vermitteln, dass sie sich auf Effizienz und Transparenz im Spendeneinsatz verlassen können. Dazu trägt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) ebenso bei wie weitere Kontrollmechanismen (s. Seite 11). Und auch die Tatsache, dass in den hauseigenen Medien regelmäßig über Projektabläufe und -erfolge und über den Mitteleinsatz konkret berichtet wird, stärkt das Vertrauen in die Gossner Mission.

Zudem ergänzen sich haupt- und ehrenamtlich Tätige gut und stehen in der Öffentlichkeit gemeinsam für die Arbeit des Werkes ein. Kontinuierliche Rechenschaft, Transparenz, Verlässlichkeit sowie Ansprechpartnerinnen vor Ort – all dies gehört zum „Erfolgsrezept“ des Werkes.

Die eingehenden Gelder fließen vor allem in Projekte und Programme für Gesundheit, Bildung und soziale Gerechtigkeit. Im vergangenen Jahr rückte ein weiteres Thema in den Fokus: die Auswirkungen des Klimawandels. So sind etwa die Bergregionen Nepals von Klimaschäden und Temperaturanstieg betroffen. Das Schmelzen der Gletscher nimmt



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt: Ihre Spende kommt an!

> Die Aktion LIPPE HILFT sammelt diesmal für Menschen in Sambia, die unter extremer Dürre leiden.



< Dörfliche Gesundheitserziehung in den Bergen Nepals: Spenden machen diese wichtige Arbeit möglich.

alarmierende Ausmaße an; die Monsunstürme nehmen zu. Das führte im Sommer 2019 dazu, dass Berghänge abrutschten und Straßen und Häuser zerstört wurden. Unsere Partner vor Ort, die United Mission to Nepal (UMN) und das Krankenhaus Chaurjahari, baten um Unterstützung für Noteinsätze: für Lebensmittellieferungen in abgeschnittene Dörfer und für Gesundheitseinsätze, bei denen in den Bergen kostenlos Medikamente verteilt und Impfungen durchgeführt wurden, um Epidemien zu verhindern. Auf einen entsprechenden Aufruf der Gossner Mission gingen in kürzester Zeit 10.000 Euro ein.

Auch in Uganda und Sambia macht sich der Klimawandel bemerkbar. Während in dem einen Land die Ernten aufgrund der ununterbrochenen Regenfälle verrotten oder buchstäblich davongespült werden, leiden die Menschen in dem anderen Land unter extremer Trockenheit. So blieben 2019 im Süden Sambias die Ernten aus; Beobachter

149,13 EURO beträgt die **DURCHSCHNITTliche HÖHE** einer Spende.

425.755,62 EURO an SPENDEN und KOLLEKTEN gehen 2019 bei der Gossner Mission ein.

befürchten eine Hungersnot. Auch hier wurde die Gossner Mission aktiv: Nach dem Bittbrief zu Erntedank gingen 24.000 Euro für die geplante Feldbewässerungsanlage im sambischen Gwembe-Tal ein. Zudem unterstützt LIPPE HILFT, eine Spendenaktion des Lippischen Freundeskreises der Gossner Mission, das Vorhaben.

Zum Schluss noch ein Blick nach Indien: In Chaibasa konnte im Frühjahr der zweite „Martha-Kindergarten“ eingeweiht werden. Dieser ist Teil des Martha-Programms, das nach einem ganzheitlichen Konzept arbeitet und Kindern einen kreativen Start in die Bildung ermöglichen will. Der Bau des Martha-Kindergartens – wie etwa auch das neue Mutter-Kind-Haus und die neue Ambulanz am Hospital Chaurjahari sowie zahlreiche weitere Projekte – wurde möglich, weil so viele Menschen mit ihren Spenden Gutes tun möchten und der Gossner Mission dafür ihr Vertrauen schenken. ▀

EINGANG VON SPENDEN UND KOLLEKTEN

2019	425.756 €
2018	329.769 €
2017	436.073 €
2016	405.864 €
2015	581.521 €
2014	301.098 €
2013	327.031 €
2012	297.976 €
2011	288.152 €
2010	262.866 €

Foto: Anno Klüber



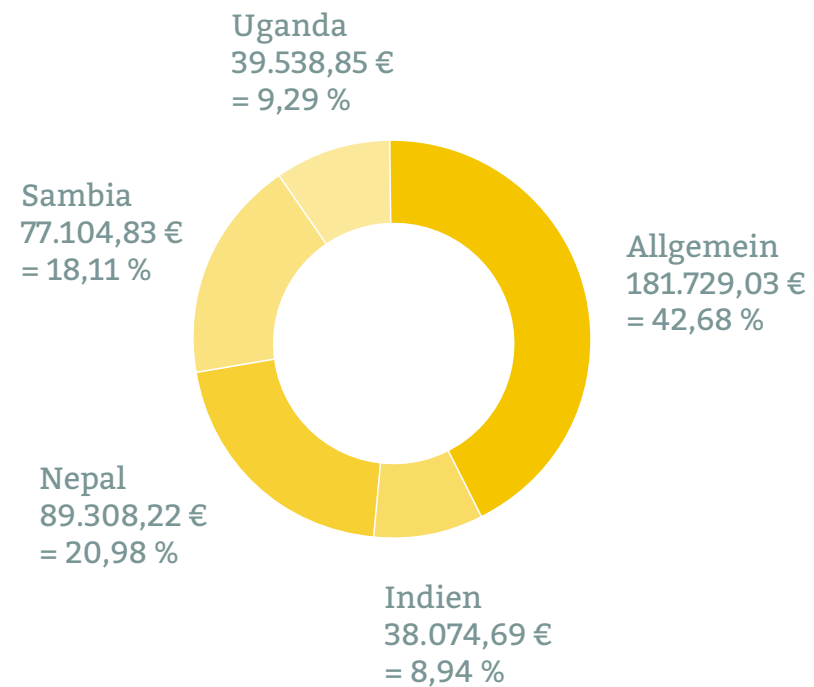
Jutta Klimmt
Leiterin Öffentlichkeitsreferat
jutta.klimmt@gossner-mission.de

EINGANG VON SPENDEN UND KOLLEKTEN 2019

Zweckbestimmt nach Arbeitsgebieten.

Gesamtspenden:

425.755,62 EURO

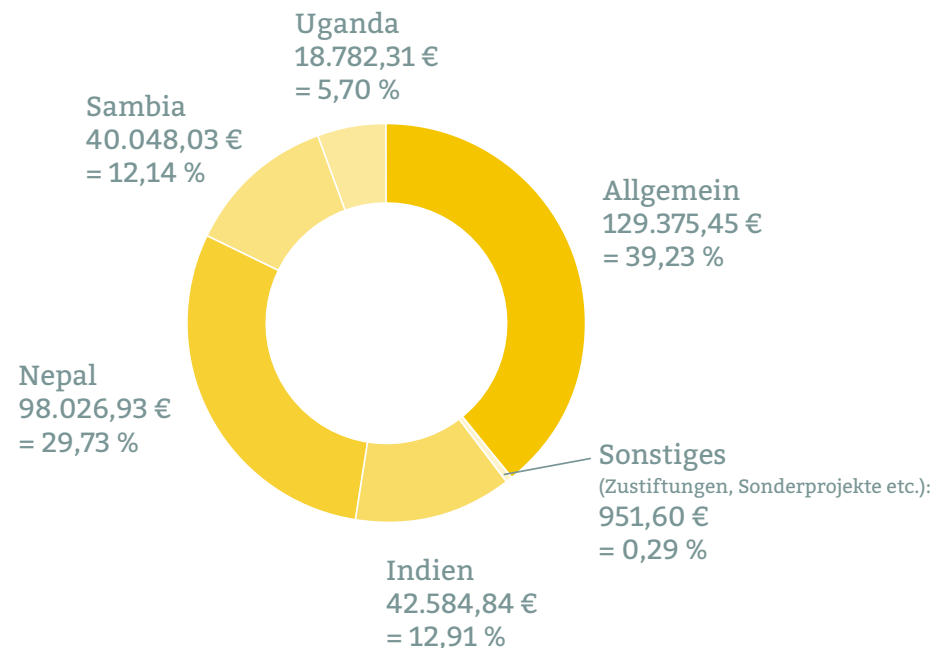


EINGANG VON SPENDEN UND KOLLEKTEN 2018

Zweckbestimmt nach Arbeitsgebieten.

Gesamtspenden:

329.769,16 EURO



Zahlen ohne Gewähr.

Die Rechnungsprüfung für 2019 stand bei Drucklegung des Jahresberichtes im März 2020 noch aus.

FINANZBERICHT 2019 UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die ordnungsgemäße Rechnungslegung wird jährlich von einem kirchlichen Rechnungshof geprüft und attestiert. Das zuletzt erteilte Attest bezieht sich auf das Haushaltsjahr 2017. Die Prüfung der Jahre 2018 und 2019 stand zur Zeit der Drucklegung dieses Jahresberichtes noch aus. Die hier veröffentlichten Zahlen für 2019 gelten daher vorbehaltlich dieser Prüfung. Die geprüften und dann auch weiter differenzierten Angaben für 2019 werden in einem separaten Finanzbericht auf der Webseite der Gossner Mission (www.gossner-mission.de/pages/wir-ueber-uns/organisation.php) veröffentlicht werden, sobald die Prüfberichte vorliegen. Auf Anfrage senden wir diese Finanzberichte auch gerne in Schriftform zu.

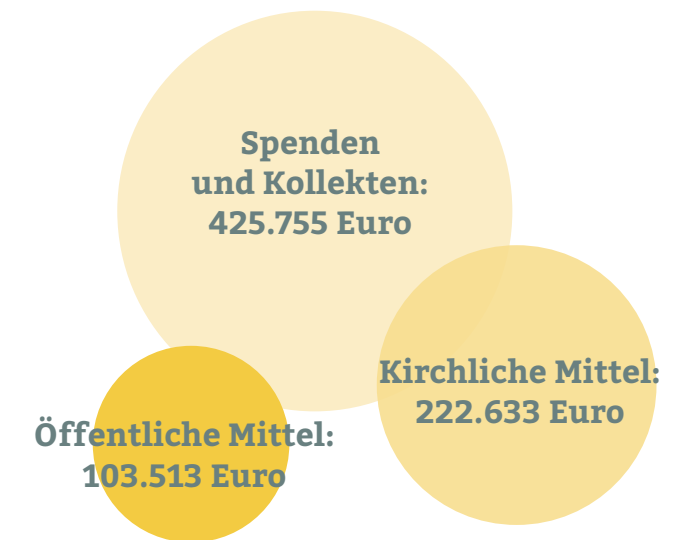
QUALITÄTSSICHERUNG IM BLICK

Die Gossner Mission arbeitet eng mit ihren Partnern in Übersee zusammen. Zudem ist sie mit eigenen Mitarbeitenden in Indien und Sambia präsent. Falls es zu Schwierigkeiten bei der Projektdurchführung oder der Mittelverwendung kommen sollte, kann sie schnell reagieren und kann ein potenzieller Schaden minimiert werden. Projektanträge der Partner werden sowohl in der Zentrale als auch in den jeweiligen Länderausschüssen geprüft und in Projektverträgen abgesichert, die auch ggf. Rückforderungen von Mitteln regeln. Ebenso werden regelmäßige Finanzberichte der Partner eingefordert, um Transparenz nicht nur bei der Mittelverwendung zu gewährleisten, sondern auch den Umgang mit Finanzen durch die Partner generell zu beleuchten.

Eine Herausforderung in der Arbeit mit den Partnern im Süden besteht darin, dass die Partner oftmals, vor allem aus finanziellen Gründen, nicht über hinreichendes Personal, insbesondere in der Finanzverwaltung, verfügen. Zuweilen sind diese auch nicht immer mit den erfordernten, teils komplizierten Berichtsstandards vertraut, die sich zudem je nach Geldgeber erheblich unterscheiden können und sich stetig verändern. Das macht in manchen Fällen eine zeitnahe Überprüfung der Fortschritte und der Mittelverwendung schwierig.

Auch Projektfortschritts- und Abschlussberichte mit Darlegung der Finanzen sowie in einzelnen Fällen externe Evaluierungen dienen der Qualitätssicherung.

HERKUNFT VON MITTELN 2019



Die Grafik gibt drei wesentliche Mittel-Quellen der Gossner Mission an. Dabei stammen die kirchlichen Mittel von der Landeskirche Hannovers (142.900 Euro), von der Ev. Kirche von Westfalen (20.000 Euro), der Lippischen Landeskirche (23.300 Euro) und der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (26.160 Euro für Ökumenische Mitarbeitendenhilfe) sowie von Kirchenkreisen und Gemeinden. Bei den öffentlichen Mitteln handelt es sich um Projektförderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

KONTROLLE UND TRANSPARENZ

Finanzamt

Das Finanzamt überprüft regelmäßig, ob die Voraussetzungen für die Gemeinnützigkeit weiter vorliegen.

Stiftungsaufsicht

Die Stiftungsaufsicht der Berliner Senatsverwaltung für Justiz prüft ebenfalls regelmäßig.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)

Das DZI prüft regelmäßig die Rechenschaftslegung und den Umgang mit Spenden. Es bestätigt der Gossner Mission seit der ersten Beantragung des Siegels 2011 alljährlich, dass sie sparsam und transparent arbeitet und die Spenden ordnungsgemäß verwendet. Die Gossner Mission gehört zu den knapp 230 Spenden sammelnden Organisationen deutschlandweit, die das DZI-Spendensiegel tragen dürfen.

INDIEN

Mehr als sonst stand im vergangenen Jahr Indien im Mittelpunkt der Arbeit der Gossner Mission, denn die Evangelisch-Lutherische Gossner Kirche in Chotanagpur und Assam feierte 2019 ihre 100-jährige Autonomie.

An der Seite der Gossner Kirche



Durch die Feierlichkeiten in Indien (siehe Seite 6) konnten die Beziehungen zu den uns unterstützenden Landeskirchen gestärkt werden. Dies ist im Blick auf die kommenden Jahre besonders wichtig, in denen die Mittel für kirchliche und damit auch für ökumenische Arbeit schwinden werden.

Der leitende Bischof Johan Dang war zu Beginn des Jahres zur Konstitution der Landessynode nach Lippe eingeladen. Vorgeschaltet war ein inspirierendes Seminar zum südafrikanischen Belhar-Bekenntnis. Bischof Dang kehrte mit neuen Impulsen nach Ranchi zurück. Im Herbst gehörten Kirchenrat Tobias Treseler, Ökumenepfarrer Dieter Bökemeier und Ökumene-Ausschuss-Mitglied Stephan Schmidpeter der Delegation an, die zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Indien reiste. In Ranchi besprachen sie Schritte zu einer verbindlicheren Partnerschaft zwischen der Lippischen Kirche und der Gossner Kirche.

Bischof Johan Dang kam im November ein zweites Mal nach Deutschland: Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) hatte eingeladen, bei der Übergabe des Bischofsamtes von Dr. Markus Dröge an seinen Nachfolger Dr. Christian Stäblein dabei zu sein. Bei der Delegationsreise zuvor war die EKBO prominent durch die Berliner Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein vertreten.

Verstärkte Kontakte gab es auch mit der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers: Superintendent Dr. Helmut Kirschstein (Kirchenkreis Norden) leitete die Delegation zur 100-Jahr-Feier der Nordwest Gossner Kirche im Juli 2019, Superintendentin Christa Olearius war Teil der Delegationsreise im Herbst. Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr hatte die Reise aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen müssen.

Bei den Parlamentswahlen im Sommer baute die hindu-nationalistische Bharatiya Janata Party (BJP) unter Premierminister Narendra Modi ihre absolute Mehrheit weiter aus. Der Freiraum für Nichtregierungsorganisationen wird kleiner. Man spricht vom Shrinking Space (verringertes Freiraum). Durch Antikonversionsgesetze im Bundesstaat Jharkhand und vielen anderen Bundesstaaten wird die Arbeit der Gossner Kirche zusätzlich erschwert und gefährlicher. Denunziationen sind einfach; der Volkszorn ist schnell entflammt. Mit kritischem Blick werden Geldtransfers

aus dem Ausland überwacht. Die Gossner Kirche wurde 2019 intensiv geprüft. Der Verlust des FCRA-Kontos (Foreign Contribution Regulation Act) würde bedeuten, dass kein Geld mehr aus dem Ausland überwiesen werden könnte. 2019 traf dies laut „The Economic Times“ mehr als 1800 Nichtregierungsorganisationen in Indien. Die Gossner Kirche hat zu Recht große Sorge und wird bei der Überweisung von deutschen Mitteln vorsichtiger. Dadurch verschob sich auch der für 2019 geplante Bau des dritten Martha-Kindergartens in Govindpur.

Mit viel Eigeninitiative und Mitteln aus dem Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree und der Gossner Mission konnte der zweite Martha-Kindergarten in Chaibasa im Frühjahr feierlich eröffnet werden. Helga Ottow, die Initiatorin des Martha-Programms, war genauso anwesend wie der Vorsitzende des Ökumene-Ausschusses des Berliner Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree, Pfarrer Paulus Hecker. Zusammen mit dem Dachverband Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW) stellte die Gossner



Eintracht: Zur 100-Jahr-Feier der Nordwest-Kirche ist neben den deutschen Gästen auch Bischof Johan Dang (re.) von der Gossner Kirche eingeladen.

Mission Mittel für die neue Bibliothek und das neue Dach des Gossner Theological College zur Verfügung.

Ein inspirierendes Treffen der Pfarrern der Gossner Kirche mit Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein im Herbst führte allen Teilnehmenden den Erfolg des langjährigen Stipendienprogramms vor Augen, mit denen die Gossner Mission speziell Frauen beim Theologiestudium unterstützt.

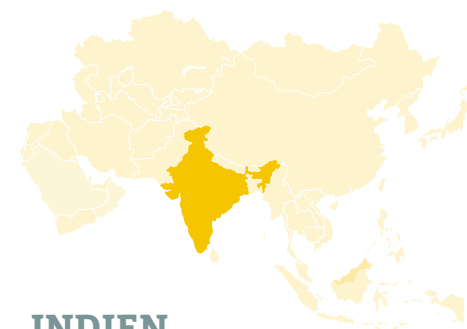
Im November wurde im Beisein der Jubiläumsdelegation der zweite Trakt der kirchlichen Bethesda English Medium Highschool in Tezpur mit einem bunten Tanz- und Musikprogramm eröffnet. Im März konnte bei dem ländlichen Entwicklungsprogramm im entlegenen Karbi Anglong (Assam) die zweite Dreijahres-Phase begonnen werden. Das Projekt wird von „Kirchen helfen Kirchen“ mitfinanziert.

Der Kontakt zu der seit über vierzig Jahren von der Gossner Kirche getrennten Nordwest Gossner Kirche hat sich 2019 verstärkt. Dazu trug der Besuch einer Delegation zur 100-Jahr-Feier der Nordwest Gossner Kirche im Sommer bei, wie auch der Deutschlandbesuch von Jhakmak Ekka, der lange im Theologischen College der Nordwest Kirche unterrichtet hat. Er betonte den eigenen Weg seiner Kirche, die ihre eigene Kultur und Sprache habe. Das Kuratorium der Gossner Mission beschäftigte sich bei seiner Herbstsitzung mit dem Verhältnis zur Nordwest Kirche. Es beschloss, „die bestehenden Kontakte zur Nordwest Gossner Kirche fortzuführen und unter Beteiligung der Gossner Kirche nach Möglichkeit auszubauen (...).“



Christian Reiser
Direktor

christian.reiser@gossner-mission.de



INDIEN

Einwohner: circa 1,39 Milliarden

Fläche: 3.287.000 qkm (gut neun Mal so groß wie Deutschland)

Sprachen: Hindi und Englisch als Landessprachen, 21 weitere anerkannte Sprachen

Religionen: Hinduismus ca. 80,5 %, Islam ca. 13,4 %, Christentum ca. 2,3 %, Sikhismus ca. 1,9 % sowie Buddhismus, Jainismus, Judentum, Parsen und andere.

Quelle: Auswärtiges Amt, November 2019

Fotos: Jutta Klimmt (1), Helmut Kirschstein (1)

27

PFARRERINNEN

hat die Gossner Kirche – dank der Theologie-Stipendien für Frauen.

SEIT 100 JAHREN

ist die Gossner Kirche selbstständig.



NEPAL

Die Gesundheit und Rechte von Frauen im Blick

Klimaschäden und Temperaturanstieg treffen Nepal hart. Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, wird die Ernährung der Bevölkerung nicht mehr gesichert werden können. Wer sich für Nepal engagieren will, muss gegen den Klimawandel eintreten. Die Gossner Mission ist an der Seite der Menschen in Nepal – in vielerlei Belangen.

Das Schmelzen von Gletschern im Himalaya nimmt alarmierende Ausmaße an. Die Gletscher sind riesige und extrem wichtige Wasserspeicher für die gesamte Region, einschließlich Nordindien und Bangladesch. Dabei ist der Temperaturanstieg im Himalaya höher als im weltweiten Durchschnitt. Hinzu kommen Veränderungen der Niederschlagsmuster des Monsuns.

Das Thema Gewalt gegen Frauen bleibt nach wie vor aktuell. Die während des bewaffneten Konflikts begangenen Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Mädchen wurden nur lückenhaft aufgearbeitet. Den Opfern von Vergewaltigung und anderer sexualisierter Gewalt oder Folter ist eine Kompensation bisher im Gegensatz zu anderen Gruppen verweigert worden. Obwohl Gleichberechtigung in der Verfassung verankert ist, bestehen patriarchale Strukturen weiterhin. So gefährden etwa Gebräuche rund um Menstruation und Geburt trotz Verbots noch immer die Gesundheit und das Leben vieler Frauen.

In Nepal ist die Gossner Mission Mitglied der Vereinten Nepalmission (United Mission to Nepal, UMN). Auf deren Mitgliederversammlung im November 2019 wurde eine

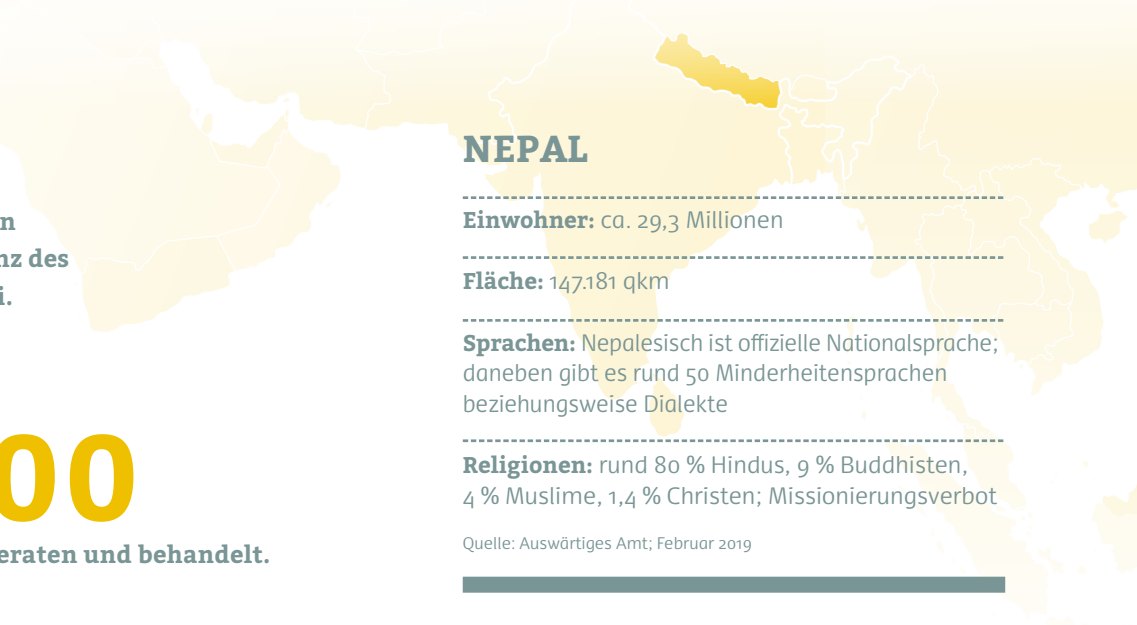
neue Strategie verabschiedet. Durch die Dezentralisierung der Projekte sollen partizipatorische Ansätze gestärkt und lokale Gegebenheiten noch mehr berücksichtigt werden. Die Rolle ausländischer Mitarbeitender soll sich strikt auf die Stärkung lokaler Kompetenz beschränken.

Das UMN-Projekt „Child to Child“, das seit 2010 von der Gossner Mission maßgeblich finanziert wurde, kam im Sommer 2019 zum Abschluss. Bei dem Projekt waren in Dörfern der Region Mugu sogenannte Jugendclubs initiiert worden. Die Jugendlichen beraten über Gesundheit und Hygiene sowie über soziale Fragen wie Kinderheirat und den Status von Mädchen. Gemeinsames Erledigen der Hausaufgaben, aber auch Singen, Tanzen und Spiel gehören zu den Treffen dazu.

Ein Anschlussprojekt in der Region soll im Juli 2020 beginnen. Dabei wird wieder

Rund **400** PATIENTINNEN finden täglich Hilfe in der Ambulanz des Krankenhauses Chaurjahari.

Mehr als **35.000** FRAUEN werden beraten und behandelt.



NEPAL

Einwohner: ca. 29,3 Millionen

Fläche: 147.181 qkm

Sprachen: Nepalesisch ist offizielle Nationalsprache; daneben gibt es rund 50 Minderheitensprachen beziehungsweise Dialekte

Religionen: rund 80 % Hindus, 9 % Buddhisten, 4 % Muslime, 1,4 % Christen; Missionierungsverbot

Quelle: Auswärtiges Amt; Februar 2019

Bildung, also die Arbeit mit Jugendlichen (besonders aus den Dalit-Gemeinden), im Zentrum stehen. Hinzu kommen Aktivitäten rund um das Verarbeiten und Vermarkten von Lebensmitteln, Kräutern und anderen lokalen Ressourcen. Neu ist die Förderung von lokalem Tourismus.

Eine weitere langjährige Partnerin der Gossner Mission ist die diakonische Trägergesellschaft Human Development Community Services (HDCS). Diese arbeitet in den Bereichen Gesundheit und Bildung. Auch das Krankenhaus von Chaurjahari in der Karnali Provinz gehört zu den HDCS. Das Krankenhaus hat zurzeit 95 Mitarbeitende und verfügt über 50 Betten. Perspektivisch soll eine Kinderstation dazukommen.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden läuft gut. Die 2018 in der Provinz als Pilotprojekt eingeführte staatliche Krankenversicherung verstetigt sich. Trotzdem werden weiterhin Mittel für den Sozialfonds benötigt, denn sehr arme Menschen und solche mit langwierigen Erkrankungen können die erforderliche Eigenbeteiligung für die Behandlung nicht aufbringen.

Das Krankenhaus begleitete 2019 Müttergruppen in 16 Gemeinden und bildete auch lokale Gesundheitshelferinnen aus.

Themen der dörflichen Gesundheitserziehung sind u. a. Ernährung, Hygiene, Familienplanung und Behandlung von Alltagserkrankungen, Erste Hilfe und mehr. Insgesamt wurden mehr als 3.000 schwangere Frauen untersucht.

Viele Frauen sind zudem in den 144 Spar- und Darlehensgruppen organisiert, auch um im Bedarfsfall Behandlungen und Medikamente selbst bezahlen zu können. Im Rahmen des Schulprogramms wurden 10.368 Schülerinnen und Schüler aufgeklärt. In 45 Schulen gibt es Gesundheitsklubs. Neu ist das „Citizen's Voice“-Programm des Hospitals: Bei Versammlungen in Gemeinden diskutieren die für Gesundheitsdienste Verantwortlichen mit der Bevölkerung – mit bisher 768 Teilnehmenden. Auch 2019 hat die deutsche



Ärztin Dr. Elke Mascher im Auftrag der Gossner Mission das Krankenhaus besucht, um das Team zu beraten und zu motivieren. Insgesamt hat die Gossner Mission das Hospital im vergangenen Jahr mit 65.000 Euro unterstützt.

Neben diesen beiden großen Projekten fördert die Gossner Mission in Nepal ein Internat, das Asha Hostel, und unterhält Kontakte zur Sagarmatha-Gemeinde in Kathmandu. In Deutschland arbeitet die Gossner Mission im Nepaldialog Forum (NDF) mit. Im Frühjahr 2019 lud dieses zu zwei Seminaren zu Menschenrechtsfragen in Kathmandu ein. Dabei wurden Dossiers zur Menschenrechtslage, etwa zur Gewalt gegen Frauen, erarbeitet. ▀



Karin Döhne
Nepal-Koordinatorin
karin.doehne@gossner-mission.de

< Junge Mütter brauchen Rat und oft auch Hilfe: Das Hospital Chaurjahari hat ein dörfliches Gesundheitsprogramm gestartet.

^
Harte Arbeit, wenig Rechte: Die Gossner Mission engagiert sich für Frauen in Nepal.

SAMBIA

Menschen befürchten Hungersnot

Die globale Erwärmung trifft Sambia in besonderem Maße. In der Südprovinz gab es 2019 keine Ernte. Viele Bauern mussten ihre Rinder verkaufen, da sie diese nicht mehr füttern konnten. Trotz dieser Herausforderungen arbeiten die Partner der Gossner Mission tapfer weiter für die Menschen in Sambia. Nah dran.

Wer noch immer an der globalen Erwärmung zweifelt, der sollte mit den Menschen im Süden Sambias sprechen. Der Süden kennt zwar wiederkehrende Dürreperioden, doch zuletzt waren deren Ausmaß und Regelmäßigkeit selbst dort außergewöhnlich. Dass die größten Wasserfälle Afrikas, die Victoria-Fälle, zu bestimmten Zeiten weniger Wasser führen, ist normal; dass sie aber gänzlich austrocknen, kennt man bislang nicht. Dass der Pegel des Kariba-Stausees schwankt, ist natürlich; aber dass er wiederholt so weit absinkt, dass die Turbinen abgeschaltet werden müssen und das Land im Dunkel versinkt, ist neu. Bis zu 15 Stunden Stromabschaltungen am Tag behindern nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die Wirtschaft.

Der Wassermangel betrifft vor allem die Bauern. „Eine Hungersnot droht“, befürchtet Heidrun Fritzen, die Gossner-Repräsentantin in Lusaka. „Selbst im Mosi-oo-Tunya-Nationalpark in Livingstone sterben Elefanten, weil es nicht genug Futter gibt. Das bewirkt auch, dass die Elefanten

immer dichter an Menschengiedlungen kommen, was zu sehr gefährlichen und auch tödlichen Begegnungen führt.“

Auch im von Heidrun Fritzen geleiteten „Liaison Office“ in Lusaka spürt man die Veränderungen. Immerhin ist das Anwesen dank einer Solaranlage einigermaßen unabhängig von der Stromversorgung. Dennoch, auch hier muss Wasser für den Betrieb und die Gästehäuser aus über 170 Metern Tiefe gepumpt werden.

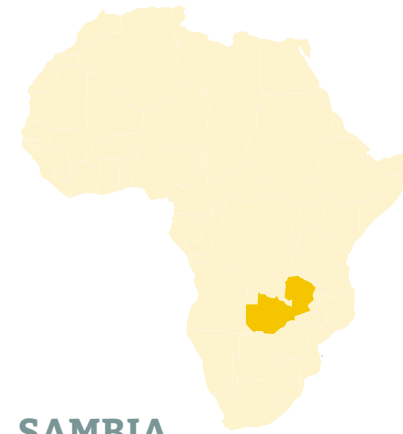
Neben der Betreuung der Non-Profit-Gästehäuser und der Projektbegleitung ist Heidrun Fritzen Ansprechpartnerin (Landesmentorin) für die Freiwilligen des weltwärts-Programms, die ihren Dienst mit Enthusiasmus in den verschiedenen Einrichtungen versehen (s. auch Seite 24).

240.000

MENSCHEN im Süden Sambias sind auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen.



Fotos: Christian Reiser (1), Privat (1)



SAMBIA

Einwohner: ca. 18,3 Millionen

Fläche: 752.614 qkm (doppelt so groß wie Deutschland)

Sprachen: Amtssprache Englisch; daneben sieben offiziell anerkannte Sprachen: Bemba (31 %), Nyanja (16 %), Lozi (9 %), Tonga, Lunda, Kaonde, Luvale sowie 72 Dialekte

Religion: rd. 90 % Christen (darunter ca. 25 % Katholiken, 65 % Protestanten unterschiedlicher Strömungen), zudem Anhänger traditioneller afrikanischer Religionen, Muslime, Hindus

Quelle: Auswärtiges Amt, September 2019

Gemeinsam mit der United Church of Zambia (UCZ) fördert die Gossner Mission ein Projekt zur Bildung von Frauen-Selbsthilfegruppen im Norden des Landes – eine Erfolgsgeschichte! Ziel ist es, in einer sehr ländlichen Gegend bis zu 30 Frauengruppen zu gründen und mit diesen einen gruppeninternen Spar- und Kreditfonds aufzulegen. Aus den Ersparnissen können die Frauen nach festgelegten Regeln Kleinkredite erhalten, mit denen sie eine eigene Geschäftsidee verwirklichen. Nach Rückzahlung des Kredits mit Zinsen haben diese Frauen in der Regel ein besseres Einkommen als zuvor. Das Sparen, die Buchführung, die Kontrolle der Rückzahlungen, auch die Begutachtung der Geschäftsideen, obliegen jeder Gruppe autonom. Angeleitet werden sie dabei von einer erfahrenen Angestellten der UCZ.

Begeisterung und Erfolge der Frauen sind groß. Das Projekt läuft im März 2020

30

neue SELBSTHILFEGRUPPEN
machen Frauen stark.

70.000

EURO
Projektmittel verbessern die Perspektive
von Mädchen im Süden Sambias.

aus, und die Gruppen werden in die Unabhängigkeit entlassen. Eine Neuauflage an einem anderen Ort erscheint mehr als sinnvoll. Das Projekt mit einem Gesamtbudget von etwa 90.000 Euro wird zu 75 Prozent aus Mitteln des Bundes (BMZ) und zu 25 Prozent über Spenden finanziert.

Auch ein weiteres Projekt im Süden des Landes, das die Gossner Mission gemeinsam mit der Kaluli Development Foundation (KDF) realisiert, nimmt die Förderung von Mädchen und Frauen in den Blick.

Das Programm, das im Juli 2019 angelaufen ist, zielt darauf ab, in 20 Schulen im Bezirk Sinazongwe Aufklärungsarbeit zu betreiben und die Rolle von Mädchen in Schule und Gesellschaft zu verändern. Dies geschieht u.a. durch die Fortbildung von Vertrauenslehrerinnen, die Bildung von SchülerInnen-Gruppen und eine breite Öffentlichkeitsarbeit, etwa in Form monatlicher Radiosendungen. Das Projekt mit einem Gesamtbudget von rund 70.000 Euro wird ebenfalls gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert.

Im Jugendzentrum in Sinazongwe sind auch zwei der fünf weltwärts-Freiwilligen im Einsatz, die nach Sambia entsandt sind.

Weitere Projekte in der Region sind in Vorbereitung. So soll etwa – auch als Antwort auf die eingangs skizzierte Lage der Kleinbauern und die Wassernot – ein altes Bewässerungssystem wiederbelebt werden. Ein entsprechender Antrag an das BMZ ist in Arbeit. Ein weiteres Thema ist die berufliche Bildung, ein alter Arbeitszweig der Gossner Mission in dieser Gegend, bei dem zurzeit neue Wege beraten werden. ▀



Dr. Volker Waffenschmidt
Koordinator Afrika

volker.waffenschmidt@gossner-mission.de



▲
Junge weltwärts-Freiwillige in Sambia 2019.

◀◀
Weite Wege zum Wasser: Frauen im Gwembe-Tal.

UGANDA

Der Norden Ugandas stöhnt unter ungewöhnlich langen Regenperioden. Heftigste Regenfälle ließen 2019 Ernten wegschwimmen oder sie auf dem Feld verrotten. Die Ursache: globale Klimaveränderungen.

Perspektiven für die Jugend verbessern

Während die Menschen in Sambia unter extremer Trockenheit leiden, fällt in Uganda zu viel Regen. Denn der aufgeheizte Indische Ozean regnet sich in den ugandischen Bergen ab. Normalerweise gibt es zwei Trockenzeiten (Juni bis August und November bis März), die aber 2019 ausblieben. Auch hier sind also Auswirkungen der globalen Erwärmung zu spüren. Das hat weitere schwerwiegende Folgen. Schon immer, aber jetzt vermehrt, werden Dörfer von Elefanten heimgesucht. Agung, ein Dorf, in dem die Gossner Mission den Bau von Kirche und Kindergarten gefördert hat, liegt unweit eines Nationalparks. Regelmäßig suchen Elefanten in Nähe der Häuser nach Nahrung und werden in den Gärten fündig, eine Schneise der Verwüstung hinterlassend.

Aufgrund der Nässe können die Bauern sie nicht einmal wie früher mit angezündetem Gras vertreiben. Hilflos müssen sie zusehen, wie auch die restliche Ernte verloren geht. Ob Bienen helfen würden? Die Dickhäuter mögen die kleinen Insekten nicht. Vielleicht ein Ansatz für die Zukunft ...

Zwei Projekte konnte die Gossner Mission mit der Diocese of Northern Uganda (DNU) 2019 umsetzen und weitgehend abschließen. Die Schreinerei der kircheneigenen Berufsschule wurde so ausgebaut und von Grund auf renoviert sowie mit Maschinen und Werkzeugen ausgestattet, dass sie nun einen deutlich besseren Ausbildungsbetrieb gewährleisten kann. Das führt zu höherer Produktion und verhilft der Einrichtung damit zu mehr Einkommen. Das Projekt wies ein Gesamtvolumen von 20.000 Euro auf. Die Gossner Mission übernahm 8.000 Euro; weitere Gelder kamen von Brot für die Welt und dem Kirchenkreis Norden. Wenn sich die Maßnahme bewährt, könnten möglicherweise weitere Zweige der Berufsschule in ähnlicher Weise gefördert werden, um die Ausbildung junger Leute und deren Einkommensmöglichkeiten zu verbessern.

Daneben rückte ein „Doppelprojekt“, bestehend aus zwei Baumaßnahmen und zwei Fortbildungseinheiten, in den Fokus, zum einen ist da der Kindergarten in Agung, der im Jahr 2015 mit Mitteln der Gossner Mission und mit Bundeszuschüssen errichtet wurde. Er sollte damals etwa 40 Kindern eine Vorschulerziehung gewährleisten. Der Kindergarten fand aber binnen kurzem so starken Anklang, dass er dann mit etwa 100 Kindern aus allen Nähten platzte.

Ein Erweiterungsbau wurde notwendig, der gleichzeitig auch – abends und an Wochenenden bzw. in den Ferien – als Familienzentrum dienen sollte, als Treffpunkt sowie Beratungs- und Fortbildungseinrichtung für Eltern.

Das andere Bauvorhaben ergab sich durch einen Besuch in der Grundschule von Gulu, in der seit einigen Jahren auch Flüchtlingskinder aus dem Südsudan unter-



< Perspektiven schenken: In Agung blickt der Nachwuchs hoffnungsvoll nach vorn.

100

KINDER werden im Kindergarten Agung liebevoll betreut.

Das neue Internat eröffnet

48

FLÜCHTLINGSKINDERN eine Perspektive für die Zukunft.

> Freude in Gulu: Ein neuer Schlaftrakt an der Grundschule ermöglicht Kindern aus der Flüchtlingsiedlung den Schulbesuch.



UGANDA

Einwohner: ca. 45,1 Millionen (Schätzung)

Fläche: 241.550 qkm (etwa so groß wie die Bundesrepublik Deutschland vor der Wiedervereinigung)

Sprachen: Amtssprachen Englisch und Suaheli. Wichtigste lokale Sprachen: Luganda, Luo, Iteso, Lusoga und Rwanyankole

Religionen: 39,3 % katholisch, 32 % anglikanisch (Church of Uganda); 11,1 % pfingstkirchlich-fundamentalistische Freikirchen, 13,7 % Muslime

Quelle: Auswärtiges Amt; Oktober 2019

richtet werden. Für diese ist der Weg aus der Flüchtlingsiedlung zur Schule jedoch sehr weit und eigentlich unzumutbar. Das Schulinternat hat nun einen weiteren Schlaftrakt für 48 Kinder erhalten.

Beide Erweiterungsbauten sind eingerichtet und bezugsfähig. Neben der Infrastruktur war es aber auch der Wunsch der Partner, auf diversen Gebieten Fortbildungen zu ermöglichen – für die Erzieherinnen der kirchlichen Kindergärten in der Diözese, aber auch für die Lehrkräfte der Grundschule Gulu, etwa im Umgang mit den traumatisierten Flüchtlingskindern. Diese Fortbildungen werden im Januar 2020 realisiert.

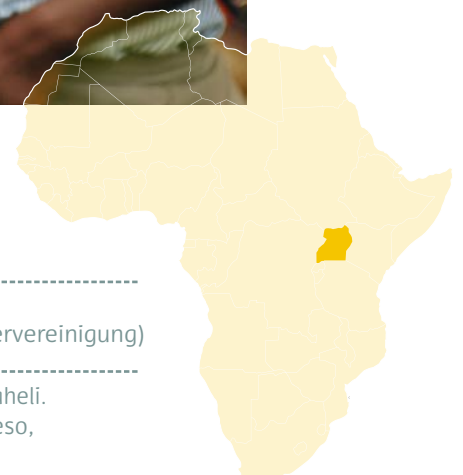
Finanziert wird dieses Doppelprojekt in Höhe von rund 70.000 Euro aus Geldern des Bundes (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; BMZ) zu 75 Prozent und mit Spendenmitteln der Gossner Mission zu 25 Prozent.

In der Diözese von Kitgum (DOK) wurde im Dezember 2018 ein neuer Bischof eingeführt. Noch ist keine Initiative vom neuen Bischof ausgegangen, die einen der schon initiierten Projektansätze vorangetrieben hätte. Die Aufbruchsstimmung anlässlich



Dr. Volker Waffenschmidt
Koordinator Afrika

volker.waffenschmidt@gossner-mission.de



Fotos: Christian Reiser (2)

DEUTSCHLAND

Begegnung vor Ort

Höhepunkt in Deutschland war 2019 sicherlich die Teilnahme am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund. Motto: „Was für ein Vertrauen!“ Hier führte die Gossner Mission zwei eigene Veranstaltungen durch und arbeitete zudem in der Kooperation des Dachverbandes Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW) mit.



Wie schaffen es Länder, die lange unter Gewalt und Terror gelitten haben, auf den Weg zu Frieden und Gerechtigkeit zurückzukehren? Dieser Frage widmete sich eine von der Gossner Mission organisierte Podiumsrunde in Dortmund, die im „International Peace Centre“ stattfand. Im Vorfeld war Direktor Christian Reiser in die Projektleitung des Centres berufen worden.

Zum Thema „The Long and Winding Road to Peace and Justice“ hatte die Gossner Mission Gladys Oyat, Schulleiterin in Kitgum (Uganda), und Sagar Gaudel von der United Mission to Nepal (UMN) in Katmandu eingeladen. Außerdem war Dr. Jörn Gravingholt vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik in Bonn auf dem Podium mit dabei. So widmete sich die Runde, moderiert von

Reiser, am Beispiel von Uganda und Nepal der oben genannten Frage. Auch Dank der Zeitschrift „Gossner.“, die in Ausgabe 1/2019 ebenfalls das Thema Frieden und Gerechtigkeit in den Mittelpunkt gestellt hatte, war die englischsprachige Veranstaltung sehr gut besucht.

Im Ortsteil Dortmund-Hombruch fand auf Initiative des Gossner-Arbeitsbereiches „Gesellschaftsbezogene Dienste“ ein unkonventioneller Gottesdienst zum Thema Gemeinden in Transformation statt. Damit wurde das gleichnamige, mehrjährige Projekt der Gesellschaftsbezogenen Dienste gebührend beendet. In Sesseln predigten Gerard Minnaard (Uelzen), Hilke Osterwald (Arle) und Uwe

Wiemann (Bad Salzungen). Klara Butting ließ beim Abendmahl alle miteinander anstoßen: „Le chaim – auf das Leben!“

Auch für die kommenden Jahre will sich der Ausschuss Gesellschaftsbezogene Dienste dem Thema Transformation widmen: Für die zahlreichen ökumenischen Gäste der Gossner Mission (später vielleicht auch

10.000

ZUHÖRERINNE
kommen in Dortmund zum Konzert der Missionswerke.

Gemeinden in Transformation: Das mehrjährige Gossner-Projekt endet mit einem Gottesdienst in Dortmund.



^ Gut besucht: die Gossner-Podiumsveranstaltung auf dem Kirchentag.

anderer Missionswerke) sollen Programmmodule entwickelt werden, die den Gästen verdeutlichen, was für uns Transformation bedeutet – in Kirche, Gesellschaft, Landwirtschaft und Industrie.

Zurück zum Kirchentag. Wie immer war die Gossner Mission auf dem Markt der Möglichkeiten am Kooperationsstand des Dachverbandes EMW beteiligt. Und wie immer diente dieser Stand vor allem als Plattform für Kontakte, neue und alte. Neben dem Stand mit seinem „Vertrauenspfad“ hatte die EMW-Vorbereitungsgruppe, in der auch die Gossner Mission vertreten ist, ein Großkonzert mit der bekannten Band Viva Voce organisiert. Am Samstagabend zog die Gruppe auf dem zentralen Friedensplatz in Dortmund tausende ZuhörerInnen an. Motto des Konzerts: „1000 Stimmen – Eine Welt“. Neben Viva Voce traten Musikgruppen aus der Ökumene auf. Kurze Filme auf der Großleinwand wiesen auf die Arbeit der evangelischen Missionswerke hin. Der Abend stand unter Schirmherrschaft des EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm.

Eine große Gruppe ehemaliger Freiwilliger brachte sich während der Tage in Dortmund mit viel Engagement ein. Die jungen Leute betreuten und begleiteten die ausländischen Gäste unseres Werkes und halfen am Stand mit. Der nächste

Kirchentag wird ein ökumenischer sein: vom 12. bis 16. Mai 2021 in Frankfurt/Main.

Neben dem Kirchentag in Dortmund standen weitere Events an. In Ostfriesland nahm die Gossner Mission am Norder Fest der Generationen und Kulturen teil; am Pfingstfest der Kirchen des Berliner Kirchenkreises Schöneberg-Tempelhof vor dem Schöneberger Rathaus beteiligte sie sich gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner Berliner Missionswerk.

Zu erwähnen zudem: Nachdem 2018 vier Erzieherinnen und ein Erzieher sowie drei MentorInnen aus Govindpur (Indien) ein dreiwöchiges Praktikum in mehreren Kitas im Berliner Kirchenkreis Reinickendorf absolviert hatten, erfolgte im Herbst 2019 der Gegenbesuch in Indien. Eine Gruppe von acht Personen – Kita-Leiterinnen, Superintendentin Beate Hornschuh-Böhm und Pfarrer Dr. Ulrich Schöntube – besuchten Govindpur und die indische Partnerkirche. Unterstützt wurde die Begegnungsreise vom Partnerschaftsprojektefonds (Brot für die Welt) und dem Kirchenkreis Reinickendorf (Ausschuss für Ökumene und Weltverantwortung). ▴



Uwe Zimmermann
Gemeindedienst

Uwe.zimmermann@bmw.ekbo.de

6 Berliner **KITA-LEITERINNE** vertiefen Kontakte in Indien.

6 frühere **FREIWILLIGE** helfen beim Kirchentag am Stand und in der Gäste-Begleitung mit.

ÖFFENTLICHKEIT

Lebendig und bewegt

100 Jahre Unabhängigkeit der indischen Gossner Kirche: Wie lässt sich dieses Thema in Deutschland spannend aufbereiten? Für welche Details könnten sich die Gossner-Freunde (und andere) heute noch interessieren? Dieses Thema war einer der Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit in 2019.



Smartphone und Mikro passen in jedes Reisegepäck: Dr. Klaus Roeber berichtet in Govindpur über die Geschichte des Ortes.

Bewegte Bilder schaffen Aufmerksamkeit, binden Zuschauer und eröffnen neue Zugänge. Auch für historische Themen. Leider ist die Gossner Mission nicht im Besitz von historischen Filmaufnahmen, doch Geschichte kann auch auf andere Weise spannend präsentiert werden. Dr. Klaus Roeber, Ehrenkurator und Initiator des Projektes „Gossner-Erbe“, ist ein profunder Kenner der Gossner-Geschichte – und ein begnadeter Erzähler. Und so bitten wir ihn im Herbst 2019, ein weiteres Mal auf den Spuren des Missionsgründers durch Berlin zu spazieren und zurückzublicken – und dies vor der Kamera zu tun.

Auch bei der 100-Jahr-Feier in Ranchi/Indien ist Dr. Roeber anwesend und gerne bereit, andere an seinen Kenntnissen teilhaben zu lassen – und sein Wissen wie-

derum vor der Kamera zu entfalten. Neben ihm beleuchten auch andere offizielle Jubiläumsgäste die Feierlichkeiten und weitere Erlebnisse in Indien im Film. Entstanden ist so eine kleine Reihe von Kurz-Videos – alle zugänglich auf Youtube –, die Geschichte und Gegenwart der Gossner Kirche (und der Gossner Mission) lebendig werden lassen (Mehr zur 100-Jahr-Feier: s. Seite 6).

Nach diesem gelungenen Youtube-Einstieg soll das Thema Film nun vertieft werden. Denn anders als in früheren Jahren ist es heute, zumindest für Momentaufnahmen, nicht mehr nötig, für Filmpro-

Fotos: Dieter Böckemeier (t), Gerd Herzog (r)

18.000 LESERINNEN
erreicht eine Ausgabe der „Gossner.“ potenziell.

1 YOUTUBE-KANAL
verspricht lebendige Eindrücke.
www.youtube.com/GossnerMission

duktionen teure Produktionsteams zu engagieren. Das Smartphone ist mittlerweile ein gängiges Instrument, mit dem sich Interviews, kurze Reportagen und O-Töne professionell umsetzen lassen. Ein Multimedia-Auftritt ist heute unerlässlich, um jüngere Menschen anzusprechen und Aufmerksamkeit herzustellen. Die Gossner Mission ist hier auf gutem Wege.

Das 100. Jubiläum der Gossner Kirche wurde darüber hinaus begleitet von zahlreichen Presseveröffentlichungen. In Ausgabe 2/2019 der „Gossner.“ beleuchteten mehrere Autoren die geschichtliche Entwicklung. Ausgabe 3 berichtete lebendig und reich bebildert über die Feierlichkeiten in Ranchi im Juli und im Oktober. Zudem wurden die Festivitäten vor Ort auch über Facebook, Twitter und Whatsapp-Broadcast zeitnah begleitet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit 2019 war der Relaunch des Jahresberichtes. Dieser wurde in Format und Design komplett überarbeitet und kommt nun frisch und zeitgemäß daher. Der Bericht ist locker, luftig und mit viel Weißraum gestaltet, was heutigen Lesegewohnheiten entgegenkommt. Das neue Format macht es möglich, intensiver mit Fotos zu arbeiten. Der Jahresbericht wird dem Kuratorium der Gossner Mission vorgelegt, an die Synoden gesandt und zudem MultiplikatorInnen und Gemeinden, die die Arbeit der Gossner Mission unterstützen, zur Verfügung gestellt.

Nachdem schon 2018 die Zeitschrift des Werkes neu konzipiert worden war,

NAH DRAN.

sollen 2020 kleinere Printprodukte wie Plakate, Flyer, Einladungen und Anzeigen neu gestaltet werden. Auch die Webseite des Werkes befindet sich in Überarbeitung. So geht die Optimierung der Gossner-Produkte Schritt für Schritt weiter.

Zum Gesamtauftritt der Gossner Mission in der Öffentlichkeit gehören auch die Festivitäten, Vorträge und Aktionen, bei denen Mitarbeitende und ehrenamtlich Tätige das Werk repräsentieren. Stellvertretend sei hier der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) in Dortmund im Juni 2019 genannt, für den das Öffentlichkeitsreferat einige Aktionen und Publikationen vorbereitete. Ab 2020 wird all das mit neuem Label passieren: „Nah dran“ lautet der Slogan, der künftig das frühere Motto „Mit Herz und Hand“ ersetzt.

Infolge der Kooperation mit dem Berliner Missionswerk verantwortet das sechsköpfige Öffentlichkeitsreferat die Öffentlichkeitsarbeit von Gossner Mission, Berliner Missionswerk und des Jerusalemvereins im Berliner Missionswerk. ▀



Jutta Klimmt
Leiterin Öffentlichkeitsreferat
.....
jutta.klimmt@gossner-mission.de



<
Beim Kirchentag in Dortmund begehrt: die Ausgabe 1/2019 der „Gossner.“. Hier in den Händen von Gladys Oyat, die sich über „ihr“ Titelfoto freut.

1250
MENSCHEN folgen
der Gossner Mission
auf Facebook.

Erstmals Einsatzstellen in Uganda



Im Sommer 2020 bietet die Gossner Mission erstmals Plätze für junge Freiwillige in Uganda an. Möglich wird dies durch eine Kooperation mit dem Berliner Missionswerk, die im vergangenen Jahr Gestalt annahm.

Mit dem weltwärts-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein Jahr ins Ausland gehen und andere Kulturen kennenlernen: Dafür wirbt die Gossner Mission schon seit einigen Jahren. Mehrfach wurden junge Freiwillige nach Indien zur Gossner Kirche entsandt – über eine Kooperation mit der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit e.V. (DIZ). Eine Kooperation mit Brot für die Welt ermöglicht es wiederum, Freiwillige in Projekte nach Sambia zu entsenden.

„Vom Freiwilligenprogramm profitieren viele junge Leute, die nach einem Jahr voller Begeisterung und mit prägenden Erfahrungen nach Deutschland zurückkehren. Aber davon profitiert natürlich auch unser Werk“, betont Direktor Christian Reiser. „Denn die RückkehrerInnen bringen neue Ideen und Impulse für unsere Arbeit mit.“

Im Mai des vergangenen Jahres ging der Vorstand der Gossner Mission auf das Angebot des Berliner Missionswerkes ein, künftig Freiwillige über das Ökumenische Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes zu entsenden. Drei Gründe waren dafür maßgeblich: Von der räumlichen Nähe im Missionshaus und einer stärkeren Einbeziehung in Auswahl, Vor- und Nach-

< Der Martha-Kindergarten in Ranchi (Indien) soll schöner werden: Carlotta und Lisa greifen zum Pinsel.

7

FREIWILLIGE
werden im Sommer 2019
entsandt: nach Indien
und Sambia.

bereitung der Freiwilligen verspricht sich der Vorstand eine engere Verbindung der Freiwilligen mit der Gossner Mission. Mit dem Berliner Missionswerk wird es möglich sein, Freiwillige nicht nur nach Indien, sondern auch nach Uganda zu entsenden und Süd-Nord-Freiwillige von dort nach Deutschland einzuladen. Konkret stehen ab Sommer 2020 zwei Freiwilligenplätze in Kindergärten in Indien sowie zwei Plätze in Schulen in Uganda zur Verfügung. Die Kooperation mit Brot für die Welt in der Freiwilligenentsendung nach Sambia bleibt davon unberührt.

Für das weltwärts-Jahr 2019/2020 wurden nach Sambia fünf junge Leute entsandt, die im August 2019 ihr Freiwilligenjahr bei verschiedenen Projekten begonnen haben. Vor Ort werden sie von Heidrun Fritzen betreut, Liaison Officer der Gossner Mission in Sambia und zugleich Landesmentorin des weltwärts-Programms in dem afrikanischen Land. Nach Indien wurden im Sommer 2019 über die DIZ zwei junge Frauen als Freiwillige entsandt. Bevor sie sich zur Gossner Kirche auf den Weg machten, gehörten in Berlin Gespräche, Begegnungen und ein Rundgang auf den Spuren des Missionsgründers zu ihrer Vorbereitung. In Indien steht die Theologin Wapang Ao als Koordinatorin an ihrer Seite.

Umgekehrt waren 2019 Süd-Nord-Freiwillige aus Indien in Deutschland zu Gast; auch dies in Kooperation mit der DIZ. So reiste Anup Indwar im September zu einem Freiwilligenjahr bei der Gemeinde Berlin-Frohnau ein; Rimil Topno von der Jugendorganisation Sarjom arbeitete im Indischen Forum in Berlin mit und Prasanti Jojo verlängerte ihren Dienst in der Gemeinde Löhne-Overbeck um drei Monate. Alle fühlten bzw. fühlen sich auch bei der Gossner Mission zu Hause.

Fotos: Jutta Klimmt (1), Christian Reiser (1)



Beim Kirchentag engagiert bei der Sache: Die vier früheren Afrika-Freiwilligen zeigen gern, dass sie sich mit Gossner identifizieren.

Dass viele der zurückgekehrten Freiwilligen sich dem Werk weiterhin verbunden fühlen, zeigt ihr Engagement fürs Werk: ob nun bei Events wie dem Kirchentag in Dortmund oder anderen kirchlichen Festen oder durch ihre Mitarbeit in diversen Gossner-Gremien.

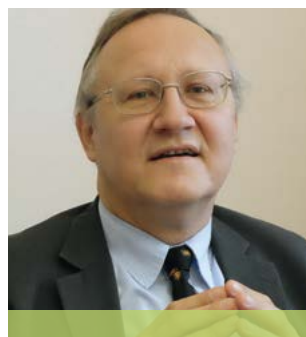
Um diese Verbindung zu stärken, bot die Gossner Mission im Januar 2019 erstmals ein Wochenendseminar für (zurückgekehrte) Freiwillige an. Die Resonanz war mit rund 20 Teilnehmenden groß. Einhellig wünschten sie sich eine Wiederauflage des Angebots zur besseren Vernetzung und zur Vertiefung von Themen. So fand im Januar 2020 das Ehemaligenseminar zum zweiten Mal statt. Neben Gesprächen mit Mitarbeitenden aus der Geschäftsstelle tauschten sich die Teilnehmenden über die Bedeutung des Freiwilligendienstes für ihr heutiges Leben aus. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Kolonialismus und dessen Folgen bis in die Gegenwart. Bei der Reflexion über Erfahrungen aus der Zeit im globalen Süden ging es den Ehemaligen auch um den selbstkritischen Umgang mit Weißsein und Privilegien. Die ungleiche Verteilung von Lebenschancen und Rassismus wurden als zentrale Herausforderungen benannt. ▀



Dr. Thomas Fues
Koordinator Freiwilligenarbeit
thomas.fues@gossner-mission.de

2 PLÄTZE
stehen ab Sommer 2020
erstmals in Uganda
zur Verfügung.

13
zurückgekehrte Freiwillige
bringen sich heute in
GOSSNER-GREMIEN
ein.



CHRISTOF THEILEMANN

ist seit Mai 2019 Direktor des Berliner Missionswerkes, mit dem die Gossner Mission in enger Kooperation zusammenarbeitet. Zuvor hat er sich im Werk als Pfarrer für Ökumene und Weltmission um theologische Grundsatzzfragen gekümmert; ebenso um die Partnerschaften mit den USA, mit westeuropäischen und ostasiatischen Ländern sowie um die Kontakte zu den fremdsprachigen Gemeinden in Berlin und Brandenburg.



ULRIKE TRAUTWEIN

besuchte im Herbst 2019 die indische Gossner Kirche – und kehrte beeindruckt von dort nach Berlin zurück. Beeindruckt von den lebendigen kleinen Gemeinden in Assam; beeindruckt vom Mut der Adivasi, sich in der hinduistischen Mehrheitsgesellschaft zu behaupten: beeindruckt vor allem von den Pfarrerinnen, die es in der patriarchalen Gesellschaft bis heute nicht einfach haben. Sie ist seit 2011 Regionalbischöfin in Berlin.



RAINER KIEFER

ist seit Dezember 2019 Direktor des Dachverbandes Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW). Zuvor war er von 2005 bis zu seinem Wechsel nach Hamburg in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers zuständig für Weltmission und Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit und Publizistik. Und in dieser Funktion auch ins Kuratorium der Gossner Mission entsandt. Das EMW ist Dachverband für 29 Missionswerke, Kirchen und Verbände in Deutschland.



FLORENCE AKUZU

hat 2019 eine Initiative gegründet, die sich für Frauen in ihrer Heimat engagiert. In Uganda legen Mädchen und Frauen auf dem Land täglich weite Strecken allein zurück und sind dabei oft Gefahren ausgesetzt. Florence selbst wurde als Mädchen vergewaltigt. Heute kämpft die 28-jährige dafür, dass es anderen nicht ebenso ergeht. Sie und zahlreiche Mitstreiterinnen fahren raus aufs Land und bieten in Dörfern Aufklärung, Beratung und Selbstbewusstseins-Trainings an.



HEINRICH BEDFORD-STROHM

war beim Kirchentag 2019 Schirmherr des Großkonzertes, zu dem die evangelischen Missionswerke gemeinsam eingeladen hatten. Der EKD-Ratsvorsitzende betonte, es sei ihm wichtig, die Anliegen von Mission und Ökumene zu unterstützen. Bedford-Strohm: „Wenn uns die Not Anderer ans Herz geht, dann ist direkte persönliche Hilfe gefragt. Genauso notwendig ist aber auch das politische Engagement dafür, dass die Ursachen dieser Not überwunden werden.“



PRASANTI JOJO

hat sich während ihres Deutschland-Aufenthalts einen besonderen Traum erfüllen können: Einmal wenigstens wollte sie auf den Spuren Martin Luthers wandeln. „Ein unvergessliches Erlebnis!“ Die junge Frau war die fünfte Süd-Nord-Freiwillige aus der indischen Gossner Kirche, die nach Deutschland kam – und so begeistert, dass sie ihren Einsatz im Kindergarten von Löhne-Obernbeck um drei Monate verlängerte. Im Dezember 2019 kehrte sie in ihre Heimat zurück.



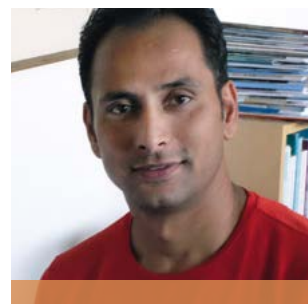
SADICHHYA BHATTA

ist Ärztin am Krankenhaus Chaurjahari in Nepal. Im Sommer 2019 freute sie sich über die Fertigstellung des neuen Mutter-Kind-Gebäudes, in dem nun noch mehr Babys gesund zur Welt kommen können. Die Ärztin fühlt sich oftmals verzweifelt angesichts der großen Armut und Unwissenheit der Menschen in der abgelegenen Bergregion. Aber: „Meine Motivation finde ich immer wieder in der Bibel“, lächelt sie.



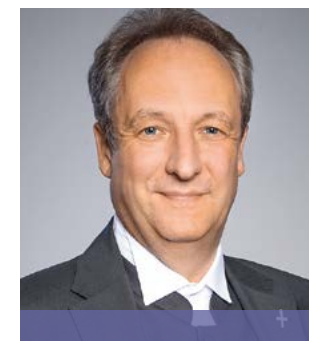
HARALD LEHMANN

feierte im Mai 2019 seinen 70. Geburtstag. Anlass genug, daran zu erinnern, dass er schon seit beinahe vierzig Jahren die Gossner Mission kennt und schätzt. Und ihr seit 14 Jahren als Vorsitzender vorsteht. Bei einer Reise nach Sambia 1981 war er erstmals auf sie aufmerksam geworden. Und schon bald engagierte er sich für sie im Kuratorium und darüber hinaus. In Bochum wohnend, war Lehmann im Hauptberuf Schulleiter der Ev. Kirche von Westfalen und später Leiter der Ev. Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck, bevor er 2013 in Ruhestand ging.



SAGAR GAUDEL

arbeitet als Friedensberater beim Gossner-Partner UMN (United Mission to Nepal) in Kathmandu. Hier setzt er sich dafür ein, dass die früheren nepalischen Bürgerkriegsparteien aufeinander zugehen und miteinander reden. „Beide Seiten haben im Bürgerkrieg die Zivilbevölkerung unterdrückt und bedroht. Das sitzt tief“, betont Gaudel, der im Mai 2019 auf Gossner-Einladung zum Kirchentag nach Dortmund kam.



CHRISTIAN STÄBLEIN

ist seit November 2019 Bischof der EKBO. „Ein Bischof ist ein Hingucker“, sagt er, einer, der nicht wegsieht, wenn es um „Fragen, Sorgen und Nöte“ geht; einer, der auch unangenehme Fragen stellt. Der Gossner Mission ist Dr. Stäblein sozusagen (auch) verwandtschaftlich verbunden: Sein Vater ist mit Oda-Gebbine Holz-Stäblein verheiratet, die dem Gossner-Vorstand angehört. Stäbleins Vorgänger Dr. Markus Dröge war im November 2019 in Ruhestand gegangen.



WAPANGYINGLA AO

ist Dozentin am Theologischen College der indischen Gossner Kirche in Ranchi. Dass sie dorthin gefunden hat, bezeichnet sie selbst „als Plan Gottes“. Die 33-jährige stammt aus Nagaland, einem der sieben Bundesstaaten, die gemeinsam den nordöstlichen Zipfel Indiens auf dem asiatischen Kontinent bilden. Für die Gossner Mission hat sie eine wichtige Aufgabe übernommen: Sie ist Koordinatorin für die Freiwilligen.



DILMAN TAMANG

gehörte zu den ersten Kindern, die im 1999 gegründeten Asha Hostel in Dhadhing (Nepal) aufgenommen wurden. Er stammt aus einem kleinen Bergdorf und konnte nur zur Schule gehen, weil er einen Platz im Asha-Internat bekam. Heute setzt er sich erfolgreich selbst für benachteiligte Kinder in Nepal ein. Bei seinem Besuch in Deutschland 2019 war es ihm wichtig, sich bei allen zu bedanken, die gemeinsam mit der Gossner Mission das Asha Hostel unterstützen.

Fotos: Karin Döhne (1), Fotostudio Kauffmann (1), Gossner Archiv (2), Helmut Kirschstein (1), Gerd Herzog (5), Jutta Klimmt (2)

Nah dran

NAH DRAN.

9 MITARBEITENDE bilden das Gossner-Team in der Berliner Geschäftsstelle.

Die Gossner Mission ist ein unabhängiges Missionswerk, das von zahlreichen Freunden, Freundeskreisen und Gemeinden in ganz Deutschland getragen wird. Hinzu kommt die Unterstützung durch mehrere Landeskirchen, die der Gossner Mission sowohl finanziell als auch mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Gossner Mission arbeitet in der Rechtsform einer Stiftung.

Die Gossner Mission setzt sich dafür ein, dass Menschen, die in Armut und Ausgegrenztheit leben, Gerechtigkeit erfahren und ihren Weg in Würde und Selbstbestimmung gehen können. Den Schwerpunkt der partnerschaftlichen Beziehungen bildet die Verbindung zur evangelisch-lutherischen Gossner Kirche in Indien (Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur und

Assam, GELC), die aus dem Wirken der Gossner-Missionare hervorgegangen ist. Die Kirche ist mit rund 400.000 Mitgliedern die zweitgrößte lutherische Kirche Indiens. Ihre Mitglieder sind zu über 90 Prozent indische UreinwohnerInnen, Adivasi.

INTERNATIONALE PARTNER

In Indien unterhält die Gossner Mission enge Beziehungen zu ihrer Partnerkirche, der „Evangelisch-lutherischen Gossner Kirche in Chotanagpur und Assam“, die seit 1919 selbstständig ist. In Sambia hat das Gossner-Engagement mit dem Bau des Kariba-Stausees begonnen, für den Zehntausende Menschen zwangsumgesiedelt wurden. Um diese Menschen zu unterstützen, wurde 1969 das Gwembe-Entwicklungsprojekt ins Leben gerufen. Dieses ging 1998 unter dem Namen Kaluli Development Foundation (KDF) in sambische Hände über. Zudem arbeitet die Gossner Mission mit der größten protestantischen Kirche des Landes, der United Church of Zambia (UCZ), zusammen.

Heute engagiert sich die Gossner Mission in fünf Ländern. Sie arbeitet mit zahlreichen Partnerorganisationen zusammen. In Kooperation mit diesen unterhält sie vor Ort Schulen und Gesundheitsstationen, sie unterstützt Projekte der Nachhaltigen Landwirtschaft und fördert Initiativen zur Förderung von Kindern und Frauen. Außerdem initiiert sie Kleinkreditgruppen und Einkommen schaffende Maßnahmen.

Ein besonderes Merkmal ist die Deutschland-Arbeit, die aus zwei Wurzeln hervorging. In der Tradition der Bekennenden Kirche begann die Gossner Mission nach dem Zweiten Weltkrieg, missionarische Aufgaben in Deutschland wahrzunehmen, zunächst mit der so genannten Wohnwagenarbeit in den zerstörten Dörfern des Oderbruchs. Daraus ging die Gossner Mission in der DDR hervor. In der Bundesrepublik Deutschland entstand – neben der Zentrale in Westberlin, die sich um die ökumeni-

In Nepal ist die Gossner Mission seit 1968 Mitglied in der Vereinigten Nepalmission (United Mission to Nepal, UMN) in Kathmandu. Weitere Partnerorganisationen sind die Human Development Community Services (HDCS) und das Asha Hostel in Dhading Besi. Außerdem unterstützt die Gossner Mission die Sagarmatha-Kirchengemeinde in Kathmandu.

Zu den Diözesen von Kitgum und Nord-Uganda der Anglikanischen Kirche von Uganda unterhält die Gossner Mission seit März 2016 eine offizielle Partnerschaft. Zuvor bereits unterstützte sie den Evangelischen Kirchenkreis Norden in seiner Partnerschaft zu den beiden Diözesen.

31 ENGAGIERTE arbeiten im Kuratorium mit.

5 AUSSCHÜSSE begleiten die einzelnen Arbeitsfelder der Gossner Mission.

schen Auslandsbeziehungen kümmerte – 1950 in Mainz das Gossner-Zentrum für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft.

Aus der Arbeit in Übersee sowie der Gemeinde- und Schularbeit in Deutschland sind konkrete Partnerschaften und Unterstützerkreise entstanden. So gibt es von Wiesbaden bis Westfalen, von Berlin bis Stuttgart, von Lippe bis Ostfriesland Partnerschaftsgruppen und Freundeskreise, die alljährlich ökumenische Besucherinnen und Besucher empfangen, die selbst zu Begegnungsreisen aufbrechen und regelmäßig zu Informations- und Gesprächsabenden einladen. Auch in vielen Gemeinden und Kirchenkreisen sind die Gäste aus den Partnerländern stets willkommen.

Gossner Mission – das ist Mission mit Wort und Tat, mit Herz und Hand, in Deutschland und in Übersee. Von Anfang an. ■

Foto: Gerd Herzog



^ Der Vorstand der Gossner Mission wird vom Kuratorium gewählt; der Direktor gehört dem Gremium qua Amt an.

GUT VERNETZT

Die Gossner Mission ist national und international gut vernetzt. In diversen Bündnissen und Mitgliedschaften koordiniert das Werk seine Arbeit, um Menschen in Not eine Stimme zu geben und Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen.

Seit 2011 arbeitet die Gossner Mission in enger Kooperation mit dem Berliner Missionswerk zusammen. Darüber hinaus arbeitet sie im Verband der evangelischen Missionswerke, unter dem Dach des Evangelischen Missionswerks (EMW) in Hamburg, mit.

Die Gossner Mission engagiert sich in der Adivasi Koordination e.V. für die Rechte der indigenen Völker in Indien und setzt sich im Nepaldialog Forum für Frieden und Menschenrechte (NDF) für die Verwirklichung der Menschenrechte in Nepal ein. Seit beinahe 30 Jahren unterstützt sie den Flüchtlingsrat Berlin e.V., zu dessen Gründungsmitgliedern sie gehört.

Gemeinsam mit der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit e.V. (DIZ) entsendete die Gossner Mission Freiwillige über das „weltwärts“-Programm zur Gossner Kirche nach Indien. Die DIZ unterstützte zudem den Aufenthalt indischer Freiwilliger in Deutschland; hier greift das Süd-Nord-Programm des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“. Brot für die Welt entsendet seit 2016 über dieses Programm jeweils mehrere Freiwillige zu Einsatzstellen in Sambia. Die Gossner Mission wirkt – ebenso wie bei den Indien-Freiwilligen – bei der Vor- und Nachbereitung der Freiwilligen mit und stellt mit Mitarbeiterin Heidrun Fritzen die Landesmentorin in Sambia.

Die Gossner Mission ist Mitglied in der Berliner Gesellschaft für Missionsgeschichte und im Berliner Verein Lux Bethlehem.

Unser Team - Ihre AnsprechpartnerInnen

Dr. Volker Waffenschmidt
Koordination Afrika

Dr. Volker Waffenschmidt koordiniert die Arbeitsbereiche Sambia und Uganda. Als gelernter Agraringenieur hat er selbst drei Jahre in Sambia gelebt.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 50
volker.waffenschmidt@gossner-mission.de

Andrea Boguslawski
Sekretariat

Dreh- und Angelpunkt: Wer in der Geschäftsstelle anruft, landet zunächst bei Andrea Boguslawski. 2010 übernahm sie das Sekretariat der Gossner Mission.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 50
andrea.boguslawski@gossner-mission.de

Jutta Klimmt
Leitung Öffentlichkeitsreferat

Jutta Klimmt leitet das Referat, das für die Gossner Mission und den Kooperationspartner Berliner Missionswerk Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung betreut.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 53
jutta.klimmt@gossner-mission.de

Dr. Thomas Fues
Koordination Freiwilligenarbeit

Dr. Thomas Fues war 14 Jahre lang im Deutschen Institut für Entwicklungspolitik in Bonn tätig. In seinem Ruhestand unterstützte er bis 31.01.2020 die Gossner Mission in der Betreuung der zurückgekehrten Freiwilligen. Nun möchte er sich auf seine Ehrenämter konzentrieren.



Simone Kerstan-Lippert
Buchhaltung

Wichtige Aufgabe im Hintergrund: Simone Kerstan-Lippert verantwortet seit 2016 die Buchhaltung des Werkes.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 55
simone.kerstan-lippert@gossner-mission.de

Christian Reiser
Direktor und Referent für die Auslandsgebiete

Im August 2015 kam Christian Reiser als Pfarrer der Ev. Landeskirche von Westfalen zur Gossner Mission nach Berlin.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 51
christian.reiser@gossner-mission.de

Karin Döhne
Koordination Indien und Nepal

Früher leitete Karin Döhne die Afrika-Abteilung bei Brot für die Welt. Heute im Ruhestand koordiniert sie die Gossner-Projekte in Indien und Nepal.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 56
karin.doehne@gossner-mission.de

Gerd Herzog
Öffentlichkeitsreferat

Gerd Herzog gehört dem gemeinsamen Öffentlichkeitsreferat der beiden Missionswerke an. Wir danken ihm für das schöne Team-Foto auf dieser Seite.

Tel.: 030 / 2 43 44 - 168
g.herzog@bmw.ekbo.de

Heidrun Fritzen
Liaison Office Lusaka/Sambia

Heidrun Fritzen leitet das Verbindungsbüro der Gossner Mission in Lusaka und ist Landesmentorin der weltwärts-Freiwilligen in Sambia.

zambia@gossner-mission.de

Alexander Nitschke
Verbindungsbüro Ranchi/Indien

Alexander Nitschke fungiert in Ranchi als Verbindungsmann zwischen Gossner Mission und Gossner Kirche.

alex.nitschke@gossner-mission.de

Uwe Zimmermann
Gemeindedienst

Uwe Zimmermann begleitet - als Mitarbeitender des Berliner Missionswerkes - auch die Gemeindekontakte der Gossner Mission. Bei der Fotoaufnahme war er gerade in Ostfriesland unterwegs.

Tel.: 030 / 2 43 44 - 166
uwe.zimmermann@bmw.ekbo.de

Vorstand und Gremien

Das ehrenamtliche Aufsichtsgremium der Gossner Mission ist das Kuratorium. Es besteht aus zurzeit 14 Mitgliedern und 13 StellvertreterInnen. Im Kuratorium sind Delegierte der unterstützenden vier Landeskirchen und der indischen Gossner Kirche vertreten sowie ehrenamtlich tätige, gewählte Mitglieder. Wahlen finden alle sechs Jahre statt. Das Kuratorium trifft sich zweimal im Jahr.

Das Kuratorium wählt einen Verwaltungsausschuss, den ehrenamtlichen Vorstand der Gossner Mission, der als geschäftsführendes Organ fungiert. Allein der Direktor wird nicht gewählt, sondern ist Vorstandsmitglied qua Amt.

DAS GOSSNER-TEAM

Derzeit gibt es sieben Angestellte in der Berliner Dienststelle der Gossner Mission. Dabei handelt es sich um zwei volle Stellen sowie zwei Teilzeitstellen und drei geringfügige Beschäftigungen. Dabei ist der Direktor im Zuge der Kooperation mit dem Berliner Missionswerk mit 16,5 Prozent Arbeitsanteil für dieses tätig. Die Öffentlichkeitsreferentin leitet das gemeinsame Öffentlichkeitsreferat von Gossner Mission und Berliner Missionswerk und bringt somit je 50 Prozent ihrer Arbeitszeit in die beiden Werke ein. Direktor und Referentin sind somit nicht in vollem Umfang in der Gossner Mission tätig.

Ihre Arbeitsleistungen für das Berliner Missionswerk werden von diesem in Form von personellen Gegenleistungen kompensiert. So arbeiten zwei Mitarbeiter des Berliner Missionswerkes im Team der Gossner Mission mit.

Die drei höchsten Jahresgehälter von Mitarbeitenden der Gossner Mission lagen 2019 brutto zwischen 85.936,17 und 32.617,04 Euro

Fotos: Gerd Herzog

Vorstand:

Harald Lehmann; Vorsitzender; Ltd. Schuldirektor i.R., Bochum

Dr. Helmut Kirschstein; Stellvertretender Vorsitzender; Superintendent, Norden

Jörg-Michael Heß; Pfarrer i.R., Rödinghausen

Oda-Gebbine Holze-Stäblein; Landessuperintendentin i.R., Hannover

Frank Meyke; Botschafter a.D., Berlin

Hanna Töpfer; Mathematikerin, Bernau

Christian Reiser; Direktor; Pfarrer, Berlin

Ausschüsse begleiten die Arbeit:

Afrika-Ausschuss (Vorsitz: **Hanna Töpfer**)

Indien-Ausschuss (Vorsitz: **Steve Dreger**)

Nepal-Ausschuss (Vorsitz: **Cornelia Wentz**)

Ausschuss für Gesellschaftsbezogene Dienste (Vorsitz: **Gerard Minnaard**)

Öffentlichkeitsausschuss (Vorsitz: **Oda-Gebbine Holze-Stäblein**)

Delegierte Mitglieder des Kuratoriums 2019:

Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz:

Dr. Christoph Theilemann; Stellvertreterin: **Pfrn. Barbara Deml**

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers:

Dr. Detlef Klahr, Landessuperintendent; Stellvertreter: **OLKR Rainer Kiefer**

Ev. Kirche von Westfalen:

Harald Lehmann; Stellvertreterin: **Pfrn. Kirsten Potz**

Lippische Landeskirche:

Pfr. Uwe Wiemann; Stellvertreter: **Pfr. Stephan Schmidpeter**

Ev.-Luth. Kirche in Chotanagpur und Assam:

Bischof Johan Dang; Stellvertreter: **Bischof Joseph Sanga**

Gewählte KuratorInnen 2019:

Steve Dreger; Informatiker, Berlin

Jörg-Michael Heß; Pfr. i. R., Rödinghausen

Johannes Heymann; Student, Berlin

Oda-Gebbine Holze-Stäblein; Landessuperintendentin i. R., Hannover

Dr. Helmut Kirschstein; Superintendent, Norden

Frank Meyke; Botschafter a. D., Berlin

Gerard Minnaard; Sozialarbeiter, Uelzen

Michael Schaper; Pfarrer, Emden

Hanna Töpfer; Mathematikerin, Bernau

Stellvertretende gewählte KuratorInnen:

Monika Bauer; Verwaltungsangestellte, Norden

Dr. Jona Dohrmann; Jurist, Frankfurt

Dr. Constance Hartung; Pfarrerin, Jena

Annette Lehmann; Pfarrerin, Hannover

Dorothee Niederlag, Pädagogin i. R., Bad Salzungen

Heidrun Riedel, Lehrerin, Schwerte

Cornelia Wentz, Pfarrerin, Bergkirchen

Katja Woßmann; Sozialarbeiterin, Bochum

Beratend:

Pfr. Martin Krieg; Asienreferent des Dachverbandes Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW)

Ehrenkuratoren:

Dr. Hans Grothaus; Prof. em., Wedel

Dr. Klaus Roeber; Pfarrer i. R., Berlin

Wolf-Dieter Schmelter; Landespfarrer i.R., Detmold

> Stand: 31.12.2019

HERZLICHEN DANK allen, die uns 2019 unterstützt haben!



Bitte helfen Sie mit!

Als unabhängiges Werk ist die Gossner Mission für ihre Arbeit auf Spenden angewiesen. Ob eine Einzel-, Dauer- oder Anlassspende – oder indem Sie andere dazu bewegen, uns zu unterstützen: Wir freuen uns über alle, die mit Spenden, Kreativität und guten Ideen unsere Arbeit mittragen. DANKE!

Spendenkonto:

Gossner Mission
Evangelische Bank
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE35 5206 0410 0003 9014 91

www.gossner-mission.de

Gossner Mission

Georgenkirchstr. 69-70 · 10249 Berlin
Tel: (030) 2 43 44-5750
E-Mail: mail@gossner-mission.de

www.facebook.com/GossnerMission
www.youtube.com/GossnerMission



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:

**Ihre Spende
kommt an!**